

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 42 (1966-1967)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Kulturkritische Notizen. Atomenergie "rascher als erwartet..."  
**Autor:** Stickelberger, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1079627>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Atomenergie «rascher als erwartet...»

ergessen sind in der offiziellen helvetischen Rückschau die Krawalle im Urserental und bei Rheinau. Ausgelöscht die Erinnerungen an die mühseligen Eroberungskämpfe um das «Wasserschloß Graubünden», das Eile-mit-Weile-Spiel um den Spöl. Wie eine Heimweh erweckende Alphornmelodie zieht sich alles Gute, Edle und Hilfreiche, was uns die aus unserer Wasserkraft gewonnene Elektrizität gebracht hat, durch einen «Bericht des Bundesrates über den Ausbau der schweizerischen Elektrizitätsversorgung» – wenigstens durch den ersten Teil.

Das Kapitel über «die Nutzbarmachung unserer Wasserkräfte» setzt an erste Stelle der Vorteile die Unabhängigkeit und Sicherheit unserer Elektrizitätsversorgung in Kriegs- und Krisenzeiten. Die Nachteile, die da und dort dem Gewässerschutz oder dem Landschaftsbild erwachsen, stehen – laut Bericht – in keinem Verhältnis zu den Übeln, denen die Städte und Industriegebiete im benachbarten Ausland ausgesetzt sind. Dort lagern Rauch- und Staubwolken über den mit Kohle oder Öl betriebenen Werken. Weiter hat der Kraftwerkbau Arbeit und Verdienst in abgelegene Berggegenden getragen; arme Kantone und noch ärmere Gemeinden profitierten von fetten Steuern und Gratisstrom, und ganze Talschaften wurden durch die nötigen Zufahrtsstraßen mit der übrigen Welt verbunden.

Plötzlich aber muß das Alphorn schweigen; die Nutzung der Berg- und Talwasser hat ihre Grenze erreicht, doch der Hunger nach Elektrizität ist nicht gestillt. Innert dreizehn Jahren – so rechnet man bei uns – verdoppelt sich jeweilen der Stromverbrauch. In andern Industriestaaten dauerts sogar nur ein Jahrzehnt.

Noch ist die Reserve nicht völlig ausgeschöpft. 23 neue Anlagen sind im Bau, und anno 1970 werden alle Werke zusammen ungefähr 32 Milliarden Kilowattstunden produzieren.

Aber der Bedarf wächst. Beinahe der letzte Bergbach wird in einen Speichersee geleitet; das Quellgebiet

ist ausverkauft. Hinzu kommt die Teuerung: Der Kraftwerkbau rentiert schon jetzt kaum mehr. Einige fest gefaßte Pläne sind bereits aufgegeben worden, andere werden nicht ohne Sorgen zu Ende geführt. Höhere Baukosten und Kapitalzinse führen dazu, daß beispielsweise aus den Engadiner Kraftwerken, verglichen mit heutigen Atomwerken, ungefähr vier mal so teurer Strom produziert wird.

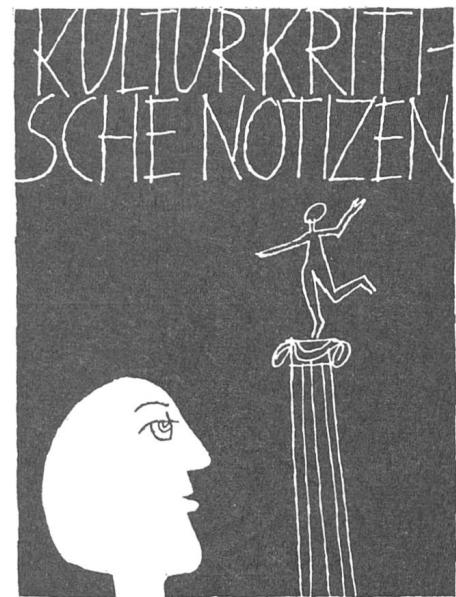
Die bundesrätliche Melodie geht ziemlich brüsk aus der Idylle ins Furioso über: Es scheint, daß – mit einigen Ausnahmen – weder die Elektrizitätswirtschaft noch die Industrie sorgfältig und umsichtig auf die neue Richtung zugeschritten ist. Man ging vielfach den Weg des geringsten Widerstandes; man faustete nach Guttänen und haschte nach Vorteilen, bevor diese die Konkurrenz weg schnappte.

Aus dem Elektrizitätsbericht lassen sich zwei Kapitalfehler herauslesen. Wir zitieren erstens: «Die Verwendung der Atomenergie für die Elektrizitätsproduktion hat wesentlich raschere Fortschritte gemacht, als dies selbst von den Fachleuten erwartet wurde.» Und zweitens: «Gegenwärtig besteht in der Industrie noch keine einhellige Auffassung darüber, in welcher Weise sie sich am besten in den Reaktorbau einschalten kann. Es fehlt ein allgemein gutgeheißenes, langfristiges Programm...»

## Wunsch als Prognose

Beide Kapitalfehler gehören ins Gesamtbild unseres Nationalcharakters. Nicht umsonst stehen wir im Rufe des konservativsten Landes in der Welt. Diese Stabilität hat Vorteile, aber...

Es wäre zu untersuchen, ob wir wirklich aus reiner Treue zum Bewährten gegen Neuerungen länger zugeknöpft bleiben als andere zivilisierte Leute – der oft einfach aus Bequemlichkeit und Berechnung. Wenn eine zunächst skeptisch abgelehnte Novität anderwärts definitiven Eingang gefunden hat, begehren wir sie dann nämlich auch, und zwar rasch und in perfekter Form.



Beispiele? Als die Television die Welt eroberte, beschlossen viele Schweizer – vor allem die Gebildeten und Verantwortungsbewußten –, diese verflachende Volkskunst gar nicht über die Grenzen zu lassen. Sie bekämpften das Fernsehen aus vernünftigen, ja ehrenhaften Überlegungen: Sie fürchteten, der an den Bildschirm gebannte Zeitgenosse werde weniger lesen, musizieren oder sich der Familie widmen. Kinobesitzer, Zeitungsverleger und Radio-Schaffende schützten sich zudem vor der angriffigen Konkurrenz, zu wenig bedenkend, wie viele echte und vermeintliche kulturelle Nahrung der geistige Magen des modernen Menschen gleichzeitig zu verdauen vermag.

Daß also eine Abwehr gegen die eindringende Television organisiert wurde, versteht sich. Mit ihr verbanden jedoch die geistigen und geschäftlichen Landesverteidiger eine unrealistische Prognose: Sie behaupteten, das Schweizer Volk wolle und brauche das Fernsehen gar nicht. Ja, in Amerika! Aber dort gebe es weder Konzerte noch Theater in den kleinen Städten; da lechze man abends nach Abwechslung und Unterhaltung. Hierzulande aber sorgten zu Stadt und Land Vereinigungen mit alter Tradition für Besseres, als der Bildschirm je bieten werde.

Zwei oder drei Jahre lang geisterten diese Thesen durch Vorträge und Aufsätze; dann waren sie durch die massenhaften Konzessionsgesuche weggeschwemmt. Und heute schon ist nahezu die Hälfte unserer Wohnungen mit Fernsehapparaten ausgerüstet. Es wäre von Anfang an gescheiter gewesen,



Ein Begriff  
für Qualität und  
Pünktlichkeit

## HENZI AG, BERN CLICHES + PHOTOLITHOS

Tel. 031 / 22 15 71



### Atomenergie

für gute Programme zu kämpfen statt gegen jedes Programm überhaupt.

Ähnlich überhebliche Töne wurden laut, bevor eine Boulevard-Zeitung sich breit machte. «Nie und nimmer», behaupteten angebliche Kenner der schweizerischen Volksseele, werde hierzulande eine Zeitung geduldet, die ausschließlich Sensation, Schmutz und Schund anzubieten habe! Doch schon heute ist der «Blick» an die auflage-höchste Stelle gerückt, und manche, die so ein Blatt grimmig bekämpft haben, eifern ihm in Stil und Aufmachung um seines Erfolges willen nach, wenn auch in gedämpfter Weise.

Wurden nicht auch die Düsenflugzeuge als «für unsere Verhältnisse nicht in Betracht fallend» ausgeklammert? Und heißt es nicht gegenwärtig, Überschallmaschinen für Passagiere kämen für uns «nie in Frage»?

Es steht hier nicht zur Diskussion, ob die aufgezählten Neuerungen gut sind oder unerfreulich. Sie ließen sich durch allerhand weniger Augenfälliges ergänzen, etwa durch das plötzliche Eindringen der kosmetischen Wasser und Salben für Herren. Da hieß und heißt es noch stolz: «Glücklicherweise nichts für den Schweizer.» Bis dann nach einiger Anlaufszeit der Schweizer doch mitmacht, und dann gerade gründlich.

Bei den falschen Voraussagen «selbst durch Fachleute» hinsichtlich der atomar gewonnenen Energie haben sich – wie oft bei uns im Lande! – Idealismus und Berechnungskunst die Hand zur großen Koalition gereicht: Die Furcht vor unausbleiblichen Schäden für die Gesundheit aller, die in der Nähe von Atomkraftwerken wohnen, verband sich mit der beruhigenden Kenntnis der Spezialisten: noch auf Jahrzehnte hinaus komme der aus Reaktoren gewonnene Strom viel zu teuer, als daß an seine Verwertung gedacht werden könne.

Unter dem doppelten Schutz der Gefährlichkeit und der nie zu erreichenden Rendite blieb die Beschäftigung mit Atomenergie bei uns lange, viel zu lange Theorie. Der Elektrizitätswirtschaft und der Industrie konn-



### ZELLERS AUGENWASSER

Vorzüglich bewährt zum Baden entzündeter, geröteter Augen und gegen das Kleben der Augenlider. Flasche Fr. 2.70

Zum Einreiben: **ZELLERS AUGEN-ESSENZ** Erfrischt die Augen und beruhigt die gereizten Tränendrüsen. Flasche Fr. 3.70

Zellers Augenpflegemittel sind Qualitätsprodukte aus erlesenen Heilpflanzen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

### Hühneraugen



Leg eins drauf —  
der Schmerz hört auf

Sofortige Linderung! Scholl's weltbekannte Zino-pads schützen empfindliche Hühneraugen vollständig vor schmerhaftem Druck und Reibung. Weich umhüllt das Schutzpflaster die heikle Stelle. Die jeder Packung beigelegten medikamentierten Disks lösen die Hühneraugen rasch und sicher. Warten Sie nicht zu, bis der Schmerz unerträglich wird, kaufen Sie Scholl's Zino-pads noch heute in Ihrer Drogerie oder Apotheke. Besondere Packungen auch für Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu Fr. 1.60 und 2.50



**Scholl's Zino-pads**

## Atomenergie

## Verhängnisvolle Gefahr des geistigen Leerlaufs

In jeder Lebensstufe ist dem Menschen die Aufgabe gestellt, sich neu auszurichten und neu zu rüsten. Nur so vermag er sich selbst treu zu bleiben und sein Lebensglück zu begründen.

Die Macht der Gewohnheit, die alles nivelliert, die Enttäuschungen, die uns ernüchtern, die Erfahrungen, die uns entmutigen — all das stellt unser Lebensglück und unser persönliches Vorankommen in Frage.

Es ist daher weder ein Luxus noch weit weniger eine Schande, sich eine Wegstrecke weit helfen, raten und fördern zu lassen.

Unser Fernkurs für Persönlichkeitsbildung, Lebensertüchtigung und berufliches Vorankommen vermittelt Ihnen in anerkannt bewährter und vertrauenswürdiger Weise das, was Sie sich selbst wünschen.

Lassen Sie sich noch heute die sachliche Orientierung «MEHR ZEIT ZUM LEBEN» kommen!

**Poehlmann-Institut 8036 Zürich**  
Wuhrstrasse 5 Postfach 295  
Telefon 051 35 14 33

Senden Sie mir unverbindlich, kostenlos und in verschlossenem Kuvert ihre Wegleitung.

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Genaue Adresse \_\_\_\_\_

Kein Vertreterbesuch!

SSPI/67

te das nur lieb sein. Denn im Bau von Wasserkraftwerken aller Art verfügte man über Erfahrung. Neue Werke scheiterten nicht an technischen Problemen; das meiste lief wie am Schnürchen.

Eine weitere Gruppe von Interessenten schlug nun für thermische Kraftwerke die Werbetrommel: Das Wasser in den Bergen sei ausgegangen, argumentierte sie, und von Atomreaktoren könne noch auf Jahrzehnte hinaus keine Rede sein. So bleibe nichts anderes übrig, als Kohle- oder Öl-Werke für den Übergang von einem Zeitalter ins andere zu bauen.

Das Bedenken, daß die Ölversorgung in Krisenzeiten unterbunden werden könnte, wurde von jenen Geologen zerstreut, die behaupten, unter der Molasse unseres Mittellandes harrten riesige Erdöllager ihrer Entdeckung.

### «Es fehlt ein Programm...»

Aber wie das Fernsehen und das Massenblatt, wie das Strahlflugzeug und das Gesichtswasser für Herren war die Atomenergie eines Tages da. Die Öffentlichkeit, der zuvor mit statistischen und wissenschaftlichen Belegen von einer sehr langen Wartefrist erzählt worden war, erfuhr, daß die Nordostschweizerischen (NOK) und gleich darauf die Bernischen Kraftwerke (BWK) Reaktoren bestellt hätten. In Amerika, da in der Schweiz ja vorderhand noch keine zu haben seien.

Nicht, daß die schweizerische Industrie geschlafen hätte! Atomforschung gab und gibt es auch an unseren Hochschulen, und vorausschauende Industrie-Kapitäne taten das Ihre in ihrem Bereich. Aber eben: «Es fehlt ein allgemeines Programm...» Im letzten Juni schon hat Nationalrat Wartmann den Bundesrat angefragt, was die Regierung von der «babylonischen Verwirrung» innerhalb der einheimischen Reaktorforschung halte. Bundesrat Gnägi hat darauf noch immer keine Antwort gefunden; vielleicht teilt er sie in der eben beginnenden Märssession mit, wenn sich das Parlament mit dem Bericht über

Helen Guggenbühl

## Lilien statt Brot

Anregungen zu sinnvoller Lebensgestaltung für die Frau von heute. Ein schön ausgestaltetes, besinnliches Buch über die beglückenden geistigen Möglichkeiten, die in den Aufgaben einer Ehefrau, Hausfrau, Mutter, Patin, Gastgeberin usw. liegen. Das ideale Geschenk für Mädchen ab 18 Jahren und Frauen jeden Alters. 120 Seiten, Leinen Fr. 11.20

Schweizer Spiegel Verlag Zürich

## Schulmädchen Kindern

verhelfen

## BIO-STRATH

Tropfen

zu neuer  
Leistungsfähigkeit

Auf Basis von Hefe  
und Heilpflanzen

In Apotheken und Drogerien

# Die Audi-Philosophie: Ein schneller Wagen muss nicht teuer sein. Aber sicher.



Schnell	Audi	Audi 80	Audi 80 Variant	Audi Super 90
Leistung, SAE-PS	81	91	91	102
Spitze, km/h	148	152	152	163
0-100 km/h, Sek.	14,8	14,0	14,5	12,5

**Nicht teuer**

Preise, Fr.	9950.—	10450.—	10990.—	11300.—
-------------	--------	---------	---------	---------

**Aber sicher**

Vorderradantrieb, innenliegende Scheibenbremsen vorn, stossabsorbierende Schalenbaukarosserie, gepolsterte Armaturentafel, Kindersicherung an den hinteren Türen beim viertürigen Modell.

**Eine Testfahrt wird Sie von der Richtigkeit der Audi-Philosophie überzeugen.**

Audis werden in der Schweiz von 130 Auto Union-Vertretungen betreut.  
Die Adresse der nächsten Vertretung finden Sie im Telefonbuch, gleich vor dem Abonnentenverzeichnis

Generalvertretung: Holka Auto Union AG, Schlieren/ZH

die Elektrizitätsversorgung zu befassen hat.

Mit dem vom Bundesrat beklagten Fehlen eines Programmes ist eine zweite schweizerische Eigenschaft gestreift, die unserem föderalistischen Dasein anhaftet. Dort, wo der Staat direkt oder indirekt alles lenkt, was zum gemeinsamen Leben wichtig scheint, stehen im Anfang neuer Taten Planung und Programm. Wir haben den gesunden Ehrgeiz, die Ziele der Wohlfahrt und Harmonie durch freiwillige Zusammenarbeit, durch Reden-miteinander, durch gut-eidgenössische Kompromisse zu erreichen. Vieles ist auf diese Weise geraten – aber nicht alles, weil die Voraussetzung, das Zusammenspannen, nicht zustande kam. Die Eisenbahnpolitik unserer untereinander rivalisierenden Urgroßväter zum Beispiel verlief auf lange Strecken hinaus auf falsch gelegten Schienen, und unsere Generation hat ihre liebe Mühe, im Bau von Abwasseranlagen und Autostraßen mit den Erfordernissen der Zeit Schritt zu halten.

Die schweizerische Maschinenindustrie kämpft um ihre Stellung auf dem Weltmarkt. Sie hat den Ehrgeiz, künftige schweizerische Atomkraftwerke aus eigenen Mitteln zu bauen und weiter auch im Export konkurrenzfähig zu bleiben. Am Können und am Wollen fehlt es dieser Industrie nicht, aber an der Einigkeit. Zwar haben sich eine Anzahl Firmen zusammengetan, um mit Hilfe des Bundes in Lucens ein Versuchswerk zu konstruieren. Aber erstens hinkt dieses Experiment ausländischen Vorbildern um Jahre nach, und zweitens geht das größte Unternehmen im Lande, Brown Boveri in Baden, seine eigenen – vielleicht erfolgreicherer – Wege. Zum Zusammenschluß kann die getrennt marschierenden Reaktor-Anwärter niemand zwingen. Aber ist als Folge der Uneinigkeit nicht zu befürchten: daß die Schweiz auf diesem Gebiet nichts mehr mitzureden hat, daß ihre Ingenieure und Fabriken sich künftig damit begnügen dürfen, einzelne Bestandteile für ausländische

Konzerne im Auftrag oder in Lizenz herzustellen?

#### **Ein warnendes Beispiel: die Automobilindustrie**

Wer erinnert sich noch daran, daß zwischen 1885 und 1925 ungefähr fünfzig einheimische Fabriken und Werkstätten ihr Glück in der eigenen Autokonstruktion versuchten, daß vor dem Ersten Weltkrieg ein respektabler Teil dieser schweizerischen Qualitäts-wagen ins Ausland geschickt wurde, daß schweizerische Erfinder manches in ihre Prototypen einsetzten, was ein halbes Jahrhundert später als technische Novität angepriesen wurde: Frontantrieb, quergestellter und ventilloser Motor, Scheibenbremsen? Optimisten sagten dem Auto made in Switzerland eine glänzende Zukunft voraus.

Aber als die letzten Hersteller, Picnic und Martini, nach zähen und lustreichen Rückzugsgefechten vor der ausländischen Konkurrenz kapituliert hatten, wußten die Eingeweihten, weshalb sich die Hoffnungen nicht erfüllen konnten: Die miteinander wetteifernden Klein- und Mittelbetriebe konnten sich gegen die auf dem Fließband produzierenden ausländischen Werke nicht halten. Hätten sie rechtzeitig Erfahrung, Forschung und Können zusammengelegt, wer weiß ...

So jedoch begab sich der Genfer Ingenieur Birkigt 1899 nach Barcelona, um dort seinen weltberühmt gewordenen Luxuswagen Hispano-Suiza zu fabrizieren, und ein Jahr später wanderte ein 22jähriger Jurassier nach Amerika aus, weil ihm die Heimat für seine Autopläne zu eng und begrenzt schien. Er hatte sich nicht getäuscht; denn ihm gelang, was vielen seiner technisch nicht minder begabten Zeitgenossen im eigenen Lande mißglückte: die Massenproduktion von Personenwagen. Er hieß Chevrolet.

Soll ein Fiasko, ähnlich wie es die schweizerische Automobil-Industrie erlebt hat, vermieden werden, dann müßten alle, die es angeht, die bundesrätliche Mahnung ernst nehmen: Zusammenspannen.

#### **«Unter der Berieselungsbrause»**

In den Kulturkritischen Notizen der Februar-Nummer sind leider die letzten anderthalb Worte aus einem Versehen heraus weggeblieben. Der letzte Absatz des Artikels «Unter der Berieselungsbrause» von Rudolf Stickelberger lautet:

Schon die Verwechslung von «schöner» mit «schwerer» Musik läßt Zweifel darüber aufkommen, ob eine politische Behörde überhaupt befugt sei, über Musisches zu entscheiden. Außerdem bestätigt sich in dieser verlegenen Auskunft die Meinung, diese zwei für die öffentliche Meinung und Bildung so wichtigen Instrumente, eben Fernsehen und Radio, seien dem falschen Departement unserer Bundesverwaltung angegliedert. Sie unterstehen nämlich nicht, wie die Kunstdpflege oder die Universitäten, dem Departement des Innern, sondern jenem, das Post, Eisenbahn und Kraftwerke beaufsichtigt.

**Köstlich  
Wertvoll  
Willkommen**

**ARISTO**  
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

G. Weisflog & Co., 8048, Zürich-Altstetten

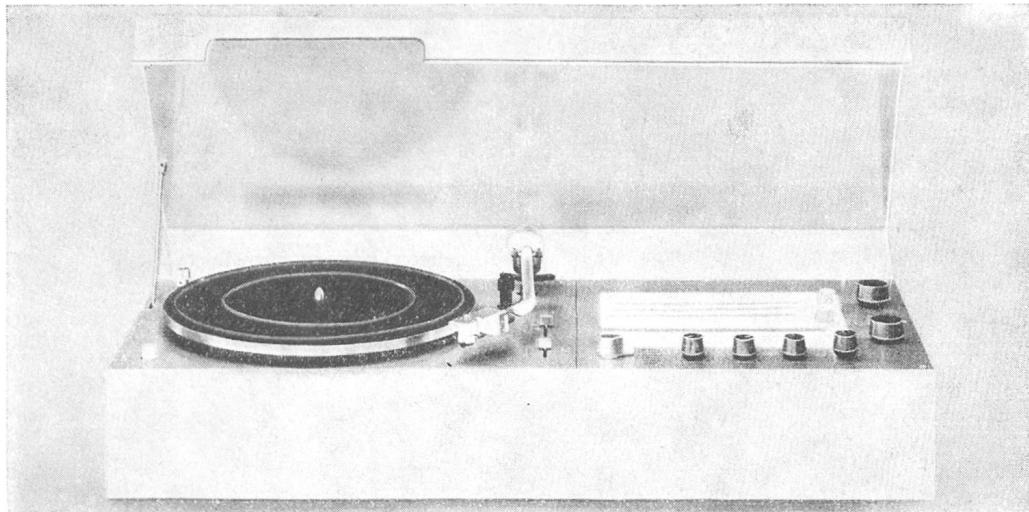
Ausgewählt von Allen Guggenbühl

#### **Versli zum Ufsäge**

6.–19. Tausend. Fr. 4.50  
76 meist schweizerdeutsche Gedichte,  
die von vier- bis neunjährigen Kindern  
bei festlichen Anlässen vorgetragen werden  
können.

**BRAUN**

AUDIO 2  
Fr. 2384.—  
(mit 2 Lautsprechern  
L 450)



### Wie man aus drei Hi-Fi-Bausteinen einen macht und damit höchste internationale Auszeichnungen gewinnt

Man nimmt einen neuartigen Plattenspieler, einen nach dem letzten Stand der Technik gebauten transistorisierten Verstärker, einen ebensolchen Tuner und übergibt das ganze erfahrenen Hi-Fi-Konstrukteuren. Dazu nimmt man noch einen weltbekannten Designer. Das Ergebnis: Das audio 2 von BRAUN, ein kompaktes und dennoch formschönes, übersichtlich gestaltetes Stereo-Steuergerät in echter Hi-Fi-Qualität, das sich beliebig im Raum plazieren lässt.

Mit seinen audio-Geräten hat BRAUN viele höchste internationale Auszeichnungen errungen, darunter den Gran Premio der Triennale Mailand. Das neueste Modell der audio-Serie ist das audio 2.

### Grosse Leistung

Das audio 2 erfüllt alle Ansprüche, die normalerweise nur an Hi-Fi-Musikanlagen aus separaten Bausteinen gestellt werden. Der Verstärker-Baustein besitzt eine hohe Ausgangsleistung (40 Watt Musikleistung) und einen weiten Frequenzbereich (30...30 000 Hz.). Der Plattenspieler hat hervorragende Gleichlaufegenschaften. Der Tuner-Baustein empfängt LW, MW, KW, UKW und UKW-Stereo-Sendungen.

### Einfache Bedienung

Als Stereo-Steuergerät verfügt das audio 2 über vielseitige Bedienungselemente, mit de-

nen sich die Wiedergabe jedem Raum und allen Abhörbedingungen anpassen lässt. Selbstverständlich verfügt das Gerät über Lautstärke-, Balance-, Bass- und Höhenregler. Die Drehzahl des Plattenspielers kann feinreguliert werden. Ein Schiebeschalter setzt den Plattenspieler in Bewegung und senkt gleichzeitig den Tonarm auf die Platte.

### Über BRAUN

Ausser dem audio 2 baut BRAUN – Europas führender Hersteller von hochwertigen Musikanlagen in modernster Form – auch Einzelbausteine für Hi-Fi-Musikwiedergabe. Das Angebot von BRAUN reicht von Plattenspielern über Lautsprecher bis zu den Tunern, Verstärkern und Tonbandgeräten. BRAUN stellt auch den einzigartigen tragbaren Weltempfänger T 1000 her, der sich in wenigen Jahren eine Spitzenposition auf dem Weltmarkt erobert hat. BRAUN geniesst einen weltweiten Ruf wegen des beispielhaften Design seiner Geräte. Wenn Sie mehr über das BRAUN-Programm wissen möchten, schicken Sie bitte den untenstehenden Coupon an:

TELION AG, 8047 Zürich, Albisriederstr. 232

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_